

hamburgVOKAL

Im Paradies 14.6.2015 | 5.7.2015

THOMAS MORLEY (1577-1603): ***Fyer, fyer!***

Fyer, fyer! My heart!

Fa la la la la.

O, I burn me! Alas!

Fa la la la la.

O help, alas! Ay me, I sit and cry me

And call for help, but none comes nigh me.

Fa la la la la.

I burn, alas! Ay me, will none come quench me?

O cast water on and drench me!

Fa la la la la.

Feuer, Feuer! Mein Herz!

Fa la la la la.

Oh, ich verbrenne! Ach!

Fa la la la la.

Oh Hilfe! Ich Armer, ich sitze hier und weine
und rufe um Hilfe, aber niemand kommt!

Fa la la la la.

Ach, ich brenne! Ja will denn niemand kommen,
mich zu löschen?

Oh, bringt Wasser her und übergießt mich!

Fa la la la la.

NILS LINDBERG (* 1933): ***Shall I compare thee to a summer's day?***

Shall I compare thee to a summer's day?

Thou art more lovely and more temperate:

Rough winds do shake the darling buds of May,

And summer's lease hath all too short a date:

Sometimes too hot the eye of heaven shines,

And often is his gold complexion dimm'd;

And every fair from fair sometime declines,

By chance or nature's changing course

untrimm'd:

But thy eternal summer shall not fade

Nor lose possession of that fair thou ow'st;

Nor shall Death brag thou wanders't in his

shade,

When in eternal lines to time thou grow'st;

So long as men can breathe or eyes can see,

So long lives this and this gives life to thee.

William Shakespeare

Vergleich' ich dich mit einem Sommertage?

Er ist so lieblich nicht und so gelind;

Der Sturm zerzaust des Maien Blütenhage

Und allzubald des Sommers Pracht verrinnt:

Oft strahlt zu heiß des Himmels Aug' hernieder,

Und manchmal ist sein Goldblick trübe nur,

Und jede Schönheit weicht vom Schönsten wieder

Durch Zufall oder Wandel der Natur.

Nie aber wird dein ew'ger Sommer schwinden,

Noch jene Schönheit missen, die du hast;

Nie wird der Tod im Schattenreich dich finden,

Wann dich die Zeit in ew'ge Verse fasst.

Solang' noch Menschen atmen, Augen sehn,

Lebt dies und gibt dir Leben und Bestehn.

ALFRED JANSON (* 1937): **Sonnet No. 76**

Why is my verse so barren of new pride,
So far from variation or quick change?
Why with the time do I not glance aside
To new-found methods and to compounds
strange?
Why write I still all one, ever the same,
And keep invention in a notèd weed,
That every word doth almost tell my name,
Showing their birth and where they did
proceed?
O, know, sweet love, I always write of you,
And you and love are still my argument
So all my best is dressing old words new,
Spending again what is already spent
For as the sun is daily new and old,
So is my love still telling what is told.

William Shakespeare

Warum mein Vers der Neuheit Glanz entbehrt,
Stets arm sich zeigt an flücht'gen Wechselbildern?
Warum mein Blick der Zeit nicht zugekehrt,
Dass Fremdes ich in neuer Art könnt' schildern?
Warum wohl schreib' ich stets dasselbe
Eine, Bekleide mein Gedicht mit alt Gewand,
Dass jedes Wort sich zeigt als das meine,
Sein Ursprung gleich von Jedem wird erkannt?
So wisse, holder Freund, dass dich allein
Und deine Liebe stets mein Vers soll singen;
Drum kleid' ich neu die alten Worte ein,
Die alte Gab' auf's Neue dir zu bringen.
Wie täglich jung die alte Sonn' erwacht,
Ist meiner Lieb' in alter Mär gedacht.

JAKUB NESKE (* 1987): **Mironczarnia**

Mironczarnia
męczy się człowiek Miron męczy
znów jest zeń słów niepotraf
niepewny co zrobień
yeń

Miron Białoszewski

In seinen Gedichten arbeitet der polnische Dichter Białoszewski häufig mit Wortspielen und Neologismen, weshalb sie kaum zu übersetzen sind. Dieses Gedicht beschreibt die quälende Mühe des Dichters bei dem Versuch, ein neues Gedicht zu verfassen.

Jakub Neske selbst empfiehlt folgenden Übersetzungsversuch von Ewa Gladka:
Mironment
human Miron torments himself torments
once again he's from him words unabl
uncertain whattodoo
du

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809-1847): **Sechs Lieder op. 59**

1. Im Grünen

Im Grün erwacht der frische Mut, Wenn blau der Himmel blickt. Im Grünen da geht alles gut, Was je das Herz bedrückt.	Was suchst der Mauern engen Raum, Du töricht Menschenkind? Komm, fühl hier unterm grünen Baum, Wie süß die Lüfte sind.	Wie holde Kindlein spielt um dich Ihr Odem wunderlieb Und nimmt all deinen Gram mit sich, Du weißt nicht, wo er blieb.
---	---	--

Helmine von Chezey

2. Frühzeitiger Frühling

Tage der Wonne, kommt ihr so bald?
Schenkt mir die Sonne, Hügel und Wald?
Reichlicher fließen Bächlein zumal?

Bläuliche Frische! Himmel und Höh!
Goldene Fische wimmeln im See.
Buntes Gefieder rauschet im Hain;

Sind es die Wiesen, ist es das Tal?

Himmliche Lieder schallen darein.

Unter des Grünen blühender Kraft
Naschen die Bienen summend am Saft!
Leise Bewegung bebt in der Luft,
Reizende Regung, schläfernder Duft.
Mächtiger rühret bald sich ein Hauch,
Doch er verlieret gleich sich im Strauch.

Aber zum Busen kehrt er zurück.
Helfet, ihr Musen, tragen das Glück!
Saget seit gestern wie mir geschah?
Liebliche Schwestern, Liebchen ist da!

Johann Wolfgang von Goethe

3. Abschied vom Wald

O Täler weit, o Höhen,
O schöner, grüner Wald,
Du meiner Lust und Wehen
Andächt'ger Aufenthalt!
Da draußen, stets betrogen,
Saust die geschäft'ge Welt,
Schlag noch einmal die Bogen
Um mich, du grünes Zelt!

Im Walde steht geschrieben
Ein stilles, ernstes Wort,
Vom rechten Tun und Lieben,
Und was des Menschen Hort.
Ich habe treu gelesen
Die Worte, schlicht und wahr,
Und durch mein ganzes Wesen
Ward's unaussprechlich klar.

Bald werd' ich dich verlassen,
Fremd in der Fremde geh'n,
Auf buntbewegten Gassen
Des Lebens Schauspiel sehn,
Und mitten in dem Leben
Wird deines Ernsts Gewalt
Mich Einsamen erheben,
So wird mein Herz nicht alt.

Joseph von Eichendorff

4. Die Nachtigall

Die Nachtigall, sie war entfernt,
Der Frühling lockt sie wieder;
Was Neues hat sie nicht gelernt,
Singt alte, liebe Lieder.

Johann Wolfgang von Goethe

5. Ruhetal

Wenn im letzten Abendstrahl
Gold'ne Wolkenberge steigen
Und wie Alpen sich erzeigen,
Frag ich oft mit Tränen:
Liegt wohl zwischen jenen
Mein ersehntes Ruhetal?

Ludwig Uhland

6. Jagdlied

Durch schwankende Wipfel
schießt goldener Strahl,
tief unter den Gipfeln
das neblige Tal.
Fern hallt es vom Schlosse,
das Waldhorn ruft,
es wiehern die Rosse
in die Luft, in die Luft!

Bald Länder und Seen
bald Wolkenzug
tief schimmernd zu sehen
in schwindelndem Flug,
bald Dunkel wieder
hüllt Reiter und Ross,
o Lieb', o Liebe,
so lass mich los!

Immer weiter und weiter
die Klänge ziehn,
durch Wälder und Heiden
wohin, ach wohin?
Erquickliche Frische,
süß-schaurige Lust!
Hoch flattern die Büsche,
frei schlägt die Brust.

Joseph von Eichendorff

JOHANNES BRAHMS (1833-1897): **Waldesnacht op. 62 Nr. 3**

Waldesnacht, du wunderkühle, die ich tausend Male grüß'; Nach dem lauten Weltgewühle, o, wie ist dein Rauschen süß! Träumerisch die müden Glieder berg' ich weich ins Moos, und mir ist als würd ich wieder all der irren Qualen los.	Fernes Flötenlied, vertöne, das ein weites Sehnen rührt, die Gedanken in die schöne, ach, mißgönnte Ferne führt. Laß die Waldesnacht mich wiegen, stillen jede Pein, und ein seliges Genügen saug ich mit den Düften ein.	In den heimlich engen Kreisen wird dir wohl, du wildes Herz, und ein Friede schwebt mit leisen Flügelschlägen niederwärts. Singet, holde Vögellieder, mich in Schlummer sacht! Irre Qualen, löst euch wieder, wildes Herz, nun gute Nacht!
--	--	---

GUSTAV MAHLER (1860-1911): **Urlicht**

[Bearbeitet für achtstimmigen Chor von Clytus Gottwald (* 1925)]

O Röschen rot! Selig sind, die Trauer leiden, und ihr Brot mit Tränen tränken! Der Mensch liegt in größter Not! Der Mensch liegt in größter Pein! Je lieber, möcht ich im Himmel sein.	Da kam ich auf einen breiten Weg; da kam ein Engelein und wollt mich abweisen. Ach nein, ich ließ mich nicht abweisen! Ich bin von Gott und will wieder zu Gott, der liebe Gott wird mir ein Lichtlein geben, wird leuchten mir bis an das ewig, selig Leben.
---	--

Text: »Des Knaben Wunderhorn«

MELCHIOR FRANCK (1573-1639): **Meine Schwester, liebe Braut**

Meine Schwester, liebe Braut, du bist ein verschlossen Garten,
eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Brunn,
dein Gewächs ist wie ein Lustgarten von Granatäpfeln mit edlen Früchten,
Cypern mit Narden, Narden mit Safran, Kalmus und Cynamen,
mit allerlei Bäumen des Weihrauchs, Myrrhen und Aloes, mit den allerbesten Würzen,
wie ein Gartenbrunn, wie ein Brunn lebendiger Wasser, die von Libanon fließen.
Steh auf, Nordwind, und komm, Südwind, und wehe durch meinen Garten, dass seine Würze triefen.

Text: Hohelied Salomons 4, 12-16

TORBJØRN DYRUD (* 1974): **Lovesong II**

A garden inclosed is my sister, my spouse; a spring shut up, a fountain sealed.	Hortus conclusus, soror mea, sponsa, hortus conclusus, fons signatus;	Meine Schwester, liebe Braut, du bist ein verschlossener Garten, eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Born.
Thy plants are an orchard of pomegranates, with pleasant fruits; camphire, with spikenard, Spikenard and saffron; calamus and cinnamon, with all trees of frankincense; myrrh and aloes, with all the chief spices: A fountain of gardens, a well of living waters, and streams from Lebanon.	propagines tuae paradisi malorum puniceorum cum pomorum fructibus, cyprum cum nardo. Nardus et crocus, fistula et cinnamomum cum universis lignis turiferis, myrrha et aloes cum omnibus primis unguentis. Fons hortorum, puteus aquarum viventium, quae fluunt impetu de Libano.	Du bist gewachsen wie ein Lustgarten von Granatäpfeln mit edlen Früchten, Zyperblumen mit Narden, Narde und Safran, Kalmus und Zimt, mit allerlei Weihrauchsträuchern, Myrrhe und Aloe, mit allen feinen Gewürzen: Ein Gartenbrunn bist du, ein Born lebendigen Wassers, das vom Libanon fließt.

<p>Awake, O north wind; and come, thou south; blow upon my garden, that the spices thereof may flow out. Let my beloved come into his garden, and eat his pleasant fruits.</p>	<p>Surge, aquilo, et veni, auster; perfla hortum meum, et fluant aromata illius. (5,1: Veniat dilectus meus in hortuum suum et comedat fructus eius optimus.)</p>	<p>Steh auf, Nordwind, und komm, Südwind, und wehe durch meinen Garten, dass der Duft seiner Gewürze ströme! Mein Freund komme in seinen Garten und esse von seinen edlen Früchten. Text: <i>Hohelied Salomons 4, 12-16</i></p>
--	---	---

OLA GJEILO (* 1978): *Unicornis captivatur*

<p>Unicornis captivatur Aule regum presentatur Venatorum laqueo, Palo serpens est levatus, Medicatur sauciatus Veneno vipereo.</p>	<p>Das Einhorn ist gefangen, es wird dem königlichen Hof präsentiert, in der Schlinge des Jägers; schleichend befreit es sich vom Pfahl; weil es verwundet ist, heilt es sich selbst mit dem Gift der Schlange.</p>
--	---

<p>Alleluia canite, Agnos morienti, Alleluia pangite, Alleluia promite Leoni vincenti</p>	<p>Singt Alleluia dem sterbenden Lamm; singt Alleluia, ruft Alleluia dem siegreichen Löwen.</p>
---	---

<p>Pellicano vulnerato Vita redit pro peccato Nece stratis misera, Phos fenicis est exusta, Concremanturque vetusta Macrocosmi scelera.</p>	<p>Das Leben kehrt zum verwundeten Pelikan zurück nach seinem elenden Tod in seinem Nest für die Sünden der Welt. Das Licht des Phönix ist erloschen, die alten Sünden der Welt sind vollständig verbrannt durch das Feuer.</p>
---	---

<p>Alleluia canite...</p>	<p>Singt Alleluia...</p>
---------------------------	--------------------------

<p>Idrus intrat crocodillum, Extis privat, necat illum, Vivus inde rediens; Tris diebus dormitavit Leo, quem resuscitavit Basileus rugiens.</p>	<p>Die Hydra dringt in das Krokodil ein, beraubt es seiner Eingeweide, tötet es, und kommt lebendig zurück. Drei Tage lang schlief der Löwe, bis der König aufwachte mit Gebrüll.</p>
---	---

<p>Alleluia canite... Text: <i>Physiologus (2.-4. Jhdt. n. Chr.)</i></p>	<p>Singt Alleluia...</p>
--	--------------------------

hamburgVOKAL wurde 2010 von seinem Leiter Matthias Mensching gegründet und wuchs schnell zu einem rund 30-köpfigen Kammerchor heran. Das junge Ensemble aus chorerfahrenen und -begeisterten Sängerinnen und Sängern hat sich innerhalb der kurzen Zeit seines Bestehens bereits zu den führenden Chören in und um Hamburg entwickelt.

hamburgVOKAL widmet sich der anspruchsvollen Chorliteratur von Alter Musik bis zu zeitgenössischen Kompositionen und hat zahlreiche Konzerte im norddeutschen Raum gegeben, wobei in der Regel thematisch ausgerichtete Programme erarbeitet werden. Zuletzt war der Chor mit Maurice Duruflés Requiem (November 2014) sowie der Reihe CHRISTUS EST NATUS (Dezember 2014/Januar 2015) in Konzerten u.a. im St. Marien-Dom Hamburg und der Hauptkirche St. Michaelis Hamburg zu hören. 2013 wurde er Landessieger in der Kategorie A.1 (Gemischte Kammerchöre bis 36 Mitwirkende) beim Landeschorwettbewerb Hamburg. Beim 9. Deutschen Chorwettbewerb 2014 in Weimar gewann hamburgVOKAL einen 3. Preis, erreichte in der Gesamtwertung den 3. Platz und erhielt darüber hinaus für die „hervorragende Interpretation des Deutschen Volksliedes“ einen Jury-Sonderpreis. Im März 2015 folgte der Chor einer Einladung des NDR für eine Rundfunkproduktion.

Wir freuen uns, dass Sie unser Konzert besucht haben! Wenn Sie über künftige Projekte von hamburgVOKAL durch unseren **Newsletter** informiert werden möchten, tragen Sie sich dazu gern in die Liste am Ausgang ein. Weitere Informationen erhalten Sie außerdem auf unserer Webseite www.hamburgvokal.de, auf **Facebook** oder per E-Mail an **kontakt@hamburgvokal.de**.

Unsere Musik finanzieren wir derzeit im Wesentlichen durch Konzerteinnahmen und die Mitgliedsbeiträge der Sängerinnen und Sänger. Wir sind darüber hinaus auf Spenden angewiesen. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit auch auf diese Weise unterstützen möchten. Der Verein hamburgVOKAL e.V. ist als gemeinnützig anerkannt und berechtigt, Zuwendungsnachweise gemäß § 50 Abs. 1 EStDV auszustellen.

Spendenkonto: hamburgVOKAL e.V., Kto: 2081504 BLZ: 2019000

hamburgVOKAL ist Mitglied im Verband Deutscher Konzertchöre.

